

Mit Ironie und groteskem Humor

Schüler des Goethe-Gymnasiums führen Dürrenmatts „Physiker“ auf

VON UNSERER MITARBEITERIN
VANESSA GASHI

STOLBERG. Drei scheinbar verrückte Physiker, drei tote Krankenschwestern und jede Menge offene Fragen beschäftigten die Zuschauer im Goethe-Gymnasium bei der Aufführung von Friedrich Dürrenmatts „Die Physiker“. Die Theater-AG II des Goethe-Gymnasiums unter der Leitung von Lehrerin Susanne Falk inszenierte gekonnt diesen Klassiker des modernen Dramas und begeisterte das Publikum.

Dabei ließen die Schüler eigene Elemente in die Inszenierung einfließen. Sie eröffneten das Stück mit der Titelmusik des „Tatorts“ und hoben so auf ihre eigene Weise den Aspekt des Grotesken, der zentrales Element in Dürrenmatts Stück ist, deutlich hervor. Die Eingangsszene zeigt eine tote Krankenschwester (dargestellt von Lehrerin Susanne Falk), die im Sanatorium „Les Cerisiers“ erdrosselt aufgefunden wird. Sogleich erscheinen Gerichtsmediziner, Personal des Sanatoriums, sowie Kri-

minalinspektor Richard Voß (Felix Bläsius), der sich dieses mysteriösen Falls annimmt.

Unter Verdacht steht der Physiker Ernst Heinrich Ernesti (Nick Josten), der sich für Einstein hält. Dieser Todesfall ist jedoch nicht der erste, der sich im privaten Sanatorium von Fräulein Dr. Mathilde von Zahnd (Petra Göbbels) ereignet hat.

Eindrucksvoll

Mit Ironie und groteskem Humor inszenierten die Schüler das 1962 in Zürich uraufgeführte Stück. Für die Umsetzung der Komödie und ihre eindrucksvollen schauspielerischen Leistungen erhielten die jungen Akteure während der Aufführung immer wieder tosenden Szenenapplaus.

Die wichtigsten Protagonisten sind die drei Patienten der Nervenheilanstalt, Johann Wilhelm Möbius (Dennis Heinze), Newton Herbert Georg Beutler (Elena Schartmann) und Einstein Ernst Heinrich Ernesti (Nick Josten), die scheinbar verrückte Physiker mi-

men. Jeder der drei verfolgt jedoch einen eigenen Plan und hat seinen eigenen Gründe für den Aufenthalt im Sanatorium.

Die zentrale Szene des Stücks bildet das Gespräch der drei Physiker im zweiten Akt, nachdem Möbius die Krankenschwester Monika Stettler (Carla Schischke), die ihm ihre Liebe gesteht, stilgerecht zur Musik von „Killing Me Softly“ erdrosselt hat. Die drei Physiker geben gegenüber ihren Mitbewohnern zu, dass sie nicht wirklich verrückt sind.

Besonders eindrucksvoll war die schauspielerische Leistung von Dennis Heinze, der den Patienten Johann Wilhelm Möbius verkörperte. Er begeisterte mit seiner authentischen Darstellung. Ebenso durchweg überzeugend spielten Elena Schartmann, Nick Josten und Petra Göbbels ihre Rollen.

Das Stück kann als Frage nach der Ethik in der Wissenschaft verstanden werden. Das zum Nachdenken anregende Fazit muss lauten: Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.



Schüler des Goethe-Gymnasiums zeigten eine eindrucksvolle Aufführung der „Physiker“.

Foto: V. Gashi